

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 108.

Sonntag den 18. April.

1858.

### Im Monat März 1858 erhielten das hiesige Bürgerrecht:

Herr Höhne, Johann Friedrich, Schuhmacher.  
: Jacob, Franz Alwin, Kramer.  
: Paulico, Argirios Theodor, Kaufmann.  
: Fensch, Johann Gottfried, Mützenmacher.  
: Gerlach, Georg Heinrich, Kaufmann.  
: Brunner, Carl August, Strumpfwirker.  
: Grub, Robert Alexander, Wildpretshändler.  
: Landrock, Christian Friedrich, Victualienhändler.  
: Gericke, Carl Heinrich Theodor, Dr. phil. und Inhaber eines chemischen Geschäfts.  
: Babbini, Balthasar Carl Amator, Kohlenhändler.  
Frau Grundmann, Johanne Rosine verehel., Hausbesitzerin.  
Herr Lissner, Michaelis, Kaufmann.  
: Dolzig, Carl Gustav, Lotteriellecteur.  
Frau Schmidt, Johanne Wilhelmine verw., Hausbesitzerin.  
Herr Benker, Julius Theodor, Hausbesitzer.  
: Ranke, Alwin Hermann, Schuhmacher.  
: Bilz, Friedrich Ferdinand, Mehls- und Mehlspeisenhändler.  
: Jösch, Gustav Adolph, Mechanikus.  
Frau Lorenz, Dorothee Louise verw., Kramerin.

Herr Brenner, Franz Xaver, Grügwaarenhändler.  
: Kunde, Christian Robert Ludwig, Hausbesitzer.  
: Süß, Georg Ludwig Carl, Meublespolirer und Lackirer.  
: Unger, Adolph, Rum- und Spiritfabrikant.  
: Lehmann, Friedrich Ferdinand, Drechsler.  
Frau Heymann, Christiane Emilie verehel., Hausbesitzerin.  
Herr Hoffmann, Hermann Gustav Theodor, Decorationsmaler und Lackirer.  
: Weyand, Hermann Julius, Kramer.  
: Blasfiker, Johann Baptist, Fabrikant künstlicher Holz-, Horn- und Eisenwaaren.  
: Wagner, Carl Wilhelm, Kaufmann.  
Frau Scherell, Caroline Christiane verehel. Dr., Hausbesitzerin.  
Herr Dieke, Johann Eregott, Schneider.  
Fräulein Hempel, Susanne Friederike Pauline, Pug- u. Modewaarenhändlerin.  
Herr Krüger, August Wilhelm, Glaser.  
: Hommel, Gustav Friedrich, Productenhändler.  
: Dehler, Anton, Posamentirer.

### Vorzeitiges Altern. Alters-Diätetik.

Die wissenschaftlichen Belehrungen, welche Herr Prof. Bod seit einiger Zeit als Arzt in der Gartenlaube giebt, haben mit Recht die Aufmerksamkeit des größeren Publicums erregt, und ist es bei der Wichtigkeit des Gegenstandes, welcher unter der eben gegebenen Ueberschrift in Nr. 11 d. J. von ihm verhandelt wird, gewiß auch den Lesern d. Bl. angenehm und von Nutzen, das dort Gesagte ihrem Urtheile vorgelegt zu sehen. Die Sache spricht übrigens so für sich selbst, daß es überflüssig erscheint, sonst noch ein Wort beizufügen. Professor Dr. Bod sagt:

Junge Greise und alte Jungen, sie existiren; aber leider von jenen viel zu viel, von diesen viel zu wenig. Und das ist sehr natürlich; denn obschon sich auch die Reisten vor dem Alter mit seinen Schwächen und Mängeln (s. Gartenl. 1858. Nr. 5.) entsehrlich fürchten, thun sie doch nichts, um ihr Altern so weit als möglich hinauszuschieben. Im Gegentheil strebt man gewöhnlich danach, und zwar schon von Jugend auf, vorzeitig in ein Alter vorzurücken, wohin man noch gar nicht gehört.

Kleine dumme Mädchen, aufgepußt wie Modedämchen, schwänzen auf Kinderbällen als naseweise Pierpüppchen umher. — Kaum aus der Schule gekochene Backfische (ein Mittelkind zwischen Schulmädchen und Jungfrau), manchmal noch gar nicht im Alter des Reifens, am allerwenigsten aber in das der Reife getreten, stolziren wie Pfauen aufgeblasen schon am Arme eines Bräutigams einher, der in der Regel weniger in das Gänschen, was er führt, als in deren Moneten verliebt ist. — Jungfrauen, in Folge der durchlebten Kaffee- und Theeklatche mit nichtsnutziger Frauensuperklugheit begabt und durch Gesellschaften, Bälle, Romane, Liebeleien, Vergnügungssucht abgelebt, verblüht und verwimmert, lassen bei ihrer Bleichsucht, Magerkeit und Schlassheit nur wenig als spätere Sattinen und Mütter von sich hoffen. — Frauen in ihren besten Jahren und trotz der Schonung ihrer Kräfte (mit Hüffe von Amme, Kinder- und Stubenmädchen, Köchin und Bedienten) wackeln doch schon nach wenig überstandenen Wochen-

betten mit runzligem, zahnlosen Gesichte und, wahrlich nicht zur Freude des Mannes, ungeschmückt und ungenirt im Hause herum.

Beim männlichen Geschlechte sieht es aber auch nicht viel besser als beim weiblichen aus, nur daß hier wenigstens die erste Jugendzeit etwas vernünftiger verlebt wird. Aber kaum ist der Schulbube in das Jünglingsalter getreten, wo er nun bei jahrelanger passender körperlicher (besonders geschlechtlicher) und geistiger Diät gehörig reifen soll, so betrachtet er sich schon als reif, und spielt den jungen Mann nach allen Richtungen hin. Dem dadurch im Reifen gestörten Körper, wenn er alsdann in das wirkliche Mannesalter tritt, wo er doch reif und kräftig sein sollte, fehlt jetzt die männliche Kraft und bald fängt er vorzeitig an zu welken; der junge Greis ist fertig. Wo man heutzutage hinsieht, z. B. auf Bällen, Turnplätzen, Regelpbahnen, Schwimmanstalten und Eisbahnen, bei Aushebungen zum Militair und Communal- oder Nationalgardendienst, was sieht man da nicht für eine Menge jämmerlicher, blasirter Jünglinge und Männer ohne Saft und Kraft, knickbeiniger Kahlköpfe und entnervter Unmänner!

Unsere ungeweckmäßige körperliche und geistige Erziehung, welche gewöhnlich schon mit der Geburt des Weltbürgers beginnt und nicht schnell genug bleichsüchtige und scrophulöse Wunderkinder und Senies fertig bringen kann, trägt vorzugsweise die Schuld an dem vorzeitigen Altern, so wie auch an dem allzufrühen Sterben der jetzigen Menschheit. Mit unseren Sitten, unseren Selbstqualen sterben wir nicht, sondern tödten wir uns, sagt Flourens ganz recht. Und warum ist unsere Erziehung so ungeweckmäßig eingerichtet? Weil die Mädchen zu ihrem Berufe als Sattinen und Mütter nicht gehörig vorgebildet werden; sie lernen eine Menge unnützes Zeug für die kurze Zeit des Brautstandes, aber nichts Reelles für die lange Zeit des Ehestandes. Weil ferner die Erzieher und Lehrer, obschon sie tüchtige Menschen bilden sollen und wollen, doch die bei der körperlichen wie geistigen Ausbildung eines Menschen innerhalb und außerhalb des menschlichen Körpers wirkenden Gesetze ignoriren und deshalb auch ihren Zöglingen von allen göttlichen Gesetzen gerade die verschweigen, durch deren Befolgung der